

Bergfunk in Oberbayern

von Wolf, DL6JZ

Im Sommerurlaub 2016 wollte meine xyl mal in neuen Bergwelten wandern. Ich hatte naturgemäß nichts dagegen. So buchte Sie für die letzten zwei Wochen im August eine Ferienwohnung in Mittenwald. Mittenwald liegt ca. 100 km südlich von München an der Isar. Östlich vom Ort erhebt sich das Karwendelgebirge, westlich zieht sich das Wettersteingebirge bis über Garmisch-Partenkirchen hin.

Urlaub in knapp 1000 m Höhe zwischen zwei Gebirgen erscheint als das Paradies des Bergfunkers. Zumindest wenn man Bergfunk vorwiegend aus Sachsen kennt.

Beim näheren Blick auf die Wanderkarten des Deutschen Alpenvereins [BY 8 und BY 10 sind relevant] machte sich erste Ernüchterung breit. Die meisten Berggipfel sind für Flachlandtiroler wie mich nämlich kaum erreichbar. Wenn überhaupt Wege zu den Gipfeln existieren benötigt man meist fünf Stunden oder länger nur für den Hinweg. Die Wege sind dann schmal und haben absturzgefährdete Abschnitte.

Ganz zu schweigen davon, dass 1.000 und mehr Höhenmeter zu überwinden sind. Das muss man erst einmal wollen! Genaueres wollten wir dann vor Ort sehen.

Als Funkausrüstung montierte ich meinen FT-817ND mit einem 8,5 Ah-LiFePo-Akku in eine Fototasche. Ergänzt wird dies durch ein Palm-Paddle. Als Antenne baute ich einen Linked Dipole für 20/30/40 m, der an einem auf knapp 6 m verkürzten GFK-Mast von DXwire aufgehängt und mit 10 m RG-58 gespeist wird.



Die gebuchte Ferienwohnung erwies sich als Glückstreffer. Sie hatte einen Balkon und wir konnten jeden Morgen beim Frühstück ein herrliches Panorama bewundern.



Nach unserer Ankunft haben wir das Auto abgestellt und sind erst zur Abfahrt wieder eingestiegen.

So etwas mag meine xyl sehr. Wir machten gleich einmal einen Rundgang durch den Ort.

Mittenwald ist ein wunderschöner Ort mit aufwändig gestalteten und bemalten Häusern im Ortskern und gastronomisch perfekt erschlossen. Es scheint nicht ganz so überlaufen zu sein wie das 20 km westlich gelegene Garmisch-Partenkirchen.

Wir studierten auch die Wanderwegweiser. Diese weisen hier neben Ziel und Entfernung in Gehzeiten noch den Schwierigkeitsgrad der Begehung in vier Kategorien aus.

Schwarz ist nur für Alpinisten [Sicherungsset ist Pflicht], rot grenzwertig für Bergwanderer, blau gut und grün leicht begehbar. Die Kategorisierung der Wege in den Wanderkarten des DAV weicht hiervon etwas ab, beide Angaben zusammen sind aber ausgesprochen hilfreich.

Nach dem Abendbrot in der Ferienwohnung wieder angekommen, studierten wir die Wanderkarten sowie die GMA-Liste und machten unter Berücksichtigung der Wetterprognose einen Grobplan für die nächsten zwei, drei Tage. Auf jeden Fall bestand wohl die Chance, familienfreundlichen Urlaub und etwa 4 GMA-Hügel in Übereinklang zu bringen. Sicherheitshalber speicherte ich mir die Koordinaten einiger in Frage kommender Berge als Wegpunkte im Wandernavi ab.

Am nächsten Morgen, es war Sonntag, ging es zum Hohen Kranzberg, DL/WS-058. Die Sonne schien und der größere Teil der Strecke war mit dem Kranzberglift recht bequem zurückgelegt.

Von der Bergstation blieb noch eine halbe Stunde Fußmarsch, stramm bergauf. Oben angekommen genossen wir die Rundmaussicht.

Es war nicht ganz einfach, zwischen all den Wanderern und Bikern den Dipol aufzuhängen.



Nach einer guten Stunde Funkbetrieb auf 40 m, u. a. mit DL1DVE/p und DL2DXA, ging es weiter.

Nächstes Ziel war der Kleine Kranzberg, DA/WS-044.

Laut Karte liegt dieser direkt am Wanderweg 811 nach Elmau. Der Gipfel liegt mitten im Wald etwa 100 m abseits des Weges und ist nicht leicht auszumachen. Nun war auch klar, weshalb in der GMA-Datenbank bisher noch keine Aktivierung verzeichnet war – Buschfunk, Null Aussicht.



Nach einer guten halben Stunde waren 10 Calls im Log und wir wanderten weiter bis kurz vor Elmau und am Ferchensee und Lautersee vorbei zurück nach Mittenwald. Insgesamt eine sehr schöne, etwa 18 km lange Wanderung.

Schon am nächsten Tag gab es eine weitere GMA-Erstaktivierung. Das Kratzenköpfl, DAWS-048, liegt recht unscheinbar im Wald neben dem Anstieg zum Hohen Kranzberg.

Auch hier ist der Gipfel neben dem Weg und muss durchs Unterholz erklimmen werden. Da kamen Erinnerungen an den Großen Rammelsberg auf. Es gab aber wenigstens etwas Aussicht.

Foto vom Kratzenköpfl auf der nächsten Seite



Auch für den nächsten Tag, einen Dienstag, war sonniges Wetter vorhergesagt. Da weder Wochenende noch Feiertag in Bayern war, wollten wir zur Karwendelspitze.

Die Fahrt mit der Kabinenbahn überwindet mehr als 1.000 Höhenmeter und ist mit 26.- € für Hin- und Rückfahrt pro Person nicht ganz preiswert. Zu Fuß benötigt man für die Strecke etwas mehr als vier Stunden, immer steil in Serpentina bergauf.

Ich nahm für alle Fälle den Funkrucksack mit. Die Bergstation befindet sich in einem Gebirgssattel zwischen Westlicher Karwendelspitze und Nördlicher Linderspitze. Ein gut begehrter Rundweg führt relativ dicht an beiden Bergen vorbei. Ein jeweils letztes Stück wäre zu klettern. Aber ein Blick auf die Besuchermassen nahm mir den Optimismus.

Es war einfach kein Platz für den Antennenaufbau.



Die Gipfelnamen deuten ja schon die verfügbare Fläche an, und dann noch jede Menge Bergbezwinger. So etwas geht nicht gut. Also genossen wir die Aussicht und anschließend ein Mittagessen in der Berggaststätte.

Jeden Morgen beim Frühstück sehen wir den Burgberg, DAWS-023, von unserem Balkon aus.

Über den Gipfel verläuft die deutsch-österreichische Grenze. Über den Berggasthof Ederkanzel und den Grenzstreifen ist der Gipfel von Mittenwald aus in ca. anderthalb Stunden für dortige Verhältnisse leicht erreichbar.

Wie wir bei unserem Besuch am Mittwoch selbst sahen, erklimmen selbst die Wartungstechniker für die Funktechnik den Gipfel mit ihrer Ausrüstung zu Fuß. Die letzten 200 Meter zum Gipfel sind zu steil und geröllig für ein Auto. Der nur leichte Bewuchs macht den Dipolaufbau recht angenehm. Einerseits findet man leicht eine Mastbefestigung, andererseits verheddert sich nicht andauernd irgendein Draht im Unterholz.



Gleich westlich vom Burgberg befindet sich der knapp 1.600 m hohe Grünkopf, DL/WS-052. Also gingen wir nach der Funkaktivität vom Burgberg runter. Knapp unterhalb der Ederkanzel geht es dann zum Aufstieg auf den Grünkopf.

Zwei Stunden ohne Unterbrechung auf recht schmalem, teils gerölligem Weg immer steil bergauf lagen vor uns. Besonders das letzte Stück zum Gipfel hatte es noch einmal in sich. Oben angekommen gab es dafür eine tolle Aussicht.



Allerdings hatte sich inzwischen der Himmel bezogen und nach dem Stationsaufbau setzte der Regen ein. Also habe ich leider schon nach fünf QSOs eingepackt.

Auf dem Rückweg hörte der Regen dann glücklicherweise auf.

Die zweite Urlaubswoche war sehr sonnig und heiß. Tagelang keine Wolke und Temperaturen nahe 30 Grad dämpften etwas die Lust am Bezwingen steiler Berge.

Eine weitere Funkaktivität gab es vom Schloss Elmau, bekannt vom G7-Gipfel.



Elmau ist von Mittenwald recht gut zu Fuß erreichbar, allerdings benötigt man etwa vier Stunden.

Etwas leichter wird es, wenn man sich von Mittenwald mit dem Wanderbus, ist in der Kurtaxe enthalten, zum Ferchensee fahren lässt. Das ist dann schon die halbe Strecke. Auf 40 m traf ich wieder eine ganze Reihe bekannter OM's aus den vergangenen Tagen.

Zweitaktivierungen von Kratzenköpfl, Hohem Kranzberg und Burgberg, verbunden mit diversen Wanderungen, ließen auch diese Woche schnell vergehen.

Vielen Dank, Wolf!

Aber wo bleiben die ‚alten Hasen‘ ?

Im Bergkurier ist jede Art von Berichten willkommen, die unser Hobby direkt oder indirekt betreffen.

Alles außer Strickmustern und Rezepten ist gern gesehen! Obwohl beim zweiten Punkt besteht noch Verhandlungsspielraum. 😊

Viele 73 und natürlich auch 88,

de Bernd, DL2DXA ✉ dl2dxa@darcd.de